

Wege und Ziele

Weitwandern in Europa

Zeitschrift des Vereins Netzwerk Weitwandern e.V.

Ausgabe 54 · Dezember 2017



Weinwandern oder Weitwandern?

Eine Begegnung mit Manuel Andrack



Mitgliederversammlung:
Neuer Vorstand gewählt

Diskutiert: Soll sich das
Netzwerk dem DAV anschließen?



Auf unserer Mitgliederwanderung trafen wir im Weischützer Weingut Köhler-Wölbling, wo es u.a. einen hervorragenden Kernling gibt, Manuel Andrack (4.v.r.). Er wanderte am selben Tag wie wir von Laucha nach Freyburg ... und nennt es Weinwandern. Als wir weiterziehen, begleitet er uns bis vor die Straußenwirtschaft.
Foto: Torsten Biel

Aus dem Verein

Einladung zur Mitgliederversammlung 2018	Seite 9
Wohin führt die nächste Mitgliederwanderung?	Seite 10
Bericht der diesjährigen Mitgliederwanderung	Seite 12

Wanderbericht

Erfahrungen mit dem Outdoor-Activ-Programm zum Wegekreieren	Seite 29
Französische Voralpen: Eine Wochenwanderung durchs Vercors	Seite 33

(Wander) Buchbesprechung

Rother-Verlag: Südkarpaten	Seite 38
Öst. Alpenverein: Nordwald-Kammweg	Seite 39
Rother-Verlag: Jakobsweg - Via Tolosana	Seite 40
KOMPASS: Wanderbares Deutschland	Seite 41

Thema

Diskussion: Netzwerk Weitwandern umwandeln in eine DAV-Sektion?	Seite 5
---	---------

Interview

An Bewährtem festhalten

Termine für nächste Mitgliederversammlung und –wanderung stehen fest - Anmeldung bis Ende Januar

Nun haltet Ihr sie in den Händen – die erste „Wege und Ziele“ im neuen Layout. Das zeigt gleich an: Es hat sich etwas verändert. Volker Quast, der als langjähriger Schriftführer des Vereins mehr als 40 unserer Vereinszeitschriften gestaltet hat, ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Danke Volker für Dein jahrelanges Engagement für unser Netzwerk! Genieße nun die Dir gegönnte Ruhe und dass Dir das Heft einfach nur zugeschickt wird ☺.

Layoutet und gesetzt wird das Vereinsheft nun in einem Satzstudio: satzpunkt HÖNIG in Freiberg. Mit Andreas Hönig arbeite ich schon seit 15 Jahren in meiner Funktion als Pressesprecherin zusammen – beim Amtsblatt, bei Magazinen, Einladungen, Anzeigen etc. Gemeinsam werden wir zwei künftig die Hefte gestalten.

Inhaltlich gefüllt werden sie wie gehabt – durch Vereinsmitglieder oder durch Zusendungen Dritter, wobei nach wie vor das Redaktionsteam das Sagen hat, was veröf-

fentlicht wird. Denn an Bewährtem wollen wir festhalten – so auch an den gängigen und bekannten Rubriken wie Verein, Wanderbericht, Auseinandersetzen mit aktuellen Themen und Buchbesprechungen rund ums Weitwandern.



Diese Ausgabe ist sehr vereinslastig. Denn zur Mitgliederversammlung ist nicht nur ein neuer Vorstand gewählt worden, sondern wir haben uns mit einer Zukunfts-Idee des Vereins beschäftigt: das Netzwerk Weitwandern als eine Sektion im DAV aufgehen zu lassen. Friedhelm Arning hat die Diskussion zusammengefasst, Ihr findet sie ab Seite 5. Ebenso haben wir hier Pro und Kontra einiger Mitglieder in Auszügen zu diesem Thema aufgeführt, die sie im Vorfeld der Mitgliederversammlung an den Vorstand gesendet hatten bzw nachreichten.

Außerdem gibt es schon wieder die Termine für die nächste Mitgliederversammlung und –wanderung. Drei Vorschläge hatte es für die Mitgliederwanderung gegeben: Schwäbische Alb, Mala Fatra in der Slowakei und das Erzgebirge. Die Entscheidung fiel mehrheitlich aufs Erzgebirge. Dorthin wird nunmehr im kommenden September eingeladen. Die Mitgliederversammlung findet am Wochenende 21. bis 23. September in Annaberg-Buchholz statt, wo am 23. September die einwöchige Wanderung durchs Mittlere Erzgebirge startet. Mehr Infos dazu auf den Seiten 10 und 11. Die Anmeldung findet Ihr wie gewohnt als Mittelblatt. Bitte sendet sie bis spätestens 31. Januar 2018 an mich zurück, damit ich mit dem Organisieren loslegen kann.

Mit diesem Heft erhaltet Ihr auch einen Bericht der diesjährigen Mitgliederwanderung (ab Seite 12) durch Thüringen und Sachsen-Anhalt auf selbst gewählten Wegen mit vielen kulturellen Höhepunkten sowie einer großen Überraschung: Auf unserer Etappe von Laucha nach Freyburg begegneten wir Manuel Andrack, bekannt als Redakteur,



Vorstandssitzung in Kammerforst: Volker Quast (2.v.l.) hat bisher die „Wege und Ziele“ gestaltet.

Moderator und Autor - oder besser „Wanderpapst“. Er wanderte just an diesem Tag dieselbe Strecke – als Tester einer Weinwanderung. Wir trafen ihn auf halber Strecke im Weingut Köhler-Wölbling in Weischütz beim Verkosten eines ganz besonderen Tropfens: des Kernling. Kurz stellten wir uns die Frage, ob eine Kombination von Weit- und Weinwandern nicht ein besonderes Alleinstellungsmerkmal in der großen Landschaft der Wandervereine sei und vielleicht mehr Mitglieder bringen würde. Doch dann ginge wohl der Gedanke des eigentlichen Weitwanderns verloren. Und Wein können wir ja auch so trinken ...

Neu in der „Wege und Ziele“, das habt Ihr sicher längst bemerkt, ist auch, dass wir das Editorial mit dem Foto des jeweiligen Autoren persönlicher gestalten wollen.

Und zum Schluss noch eine Veränderung: Ab 2018 erscheint die „Wege und Ziele“ zweimal im Jahr: jeweils im Mai und November. Der Einzelpreis der Hefte verändert sich nicht.

Nun wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen der „Wege und Ziele“. Über ein Feedback zum neuen Layout freuen wir uns ebenso wie über hoffentlich viele Anmeldungen zur Mitgliederversammlung in Annaberg-Buchholz.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich ein fröhliches und vor allem friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr mit hoffentlich vielen spannenden Wandervorhaben!

Herzlichst
Katharina Wegelt

Netzwerk Weitwandern umwandeln in eine DAV-Sektion?

Zusammenfassung einer Diskussion auf der Mitglieder-
versammlung vom 16. September 2017 in Kammerforst

Zukunftsdiskussionen haben wir in jüngster Zeit immer wieder geführt. Wie können wir neue Mitglieder gewinnen, wie unseren Verein verjüngen? Wie soll es weitergehen? Eine Idee, unseren Verein in eine Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV) umzustrukturieren, haben wir zur jüngsten Mitgliederversammlung diskutiert. Bislang jedoch ohne Ergebnis.

Ausgehend von der Analyse, dass, obwohl es eine große Zahl von Weitwandernern gibt, die beiden deutschen Weitwandervereine – I.W.F und Netzwerk Weitwandern – mit insgesamt ca. 160 Mitgliedern schon allein aus Altersgründen in einigen Jahren kaum noch aktive Weitwanderer in ihren Reihen haben werden, hat unser Mitglied Hans Losse die Frage aufgeworfen: Wie kann die großartige Idee des Weitwanderns in einem Verein aufrecht erhalten werden? Seine Idee: Der Österreichischer Alpenverein (OEAV) hat eine Sektion Weitwandern mit 1300 Mitgliedern, der DAV hat eine solche überregionale Sektion noch nicht. Sie könnte gegründet werden, indem sich das Netzwerk zu einer solchen Sektion umwandelt, damit die Idee des Weitwanderns in einem größeren, wahrgenommeneren Verein weiterlebt.

Unser Vorstand hat in Gesprächen mit dem DAV sondiert, dass eine solche Umwandlung grundsätzlich möglich ist und was die Konditionen dafür wären. Darüber sind alle Mitglieder unseres Netzwerkes in einem Mit-

gliederbrief ausführlich informiert und mit Blick auf die Mitgliederversammlung in Kammerforst gebeten worden, zu dieser Idee Stellung zu nehmen.

Auf diesen Mitgliederbrief „Zukunftsdiskussion zu unserer Vereinsarbeit“ sind 19 Rückmeldungen eingegangen. Ohne nähere Ausführungen haben sich dreizehn Mitglieder zu diesem Themenkomplex geäußert:

- Zehn Mitglieder haben sich uneingeschränkt für eine Umwandlung unseres Vereins in eine entsprechende Sektion des DAV ausgesprochen.
- Ein Mitglied hat mit einer knappen Präferenz für die Beibehaltung des Status Quo plädiert, kann sich aber auch einen Anschluss an den DAV vorstellen.
- Zwei Mitglieder haben eine Umwandlung des Vereins in eine DAV-Sektion abgelehnt.

Sechs Mitglieder haben zu dem Mitgliederbrief in schriftlicher Form ausführlicher Stellung genommen.

Auf dieser Grundlage hat die Mitgliederversammlung ausführlich und sehr sachlich Fragen einer möglichen Umwandlung unseres Vereins in eine Sektion des DAV diskutiert. Einige der Fragen seien exemplarisch genannt:

- Wären wir als DAV-Sektion nur ein Appendix eines „Gemischtwarenladens“ von Outdoor-Aktivitäten?
- Könnten wir auf diese Weise tatsächlich mehr Mitglieder gewinnen und hätte eine Sektion „Weitwandern“ das Potenzial, auch nur annähernd so viele Mitglieder zu gewinnen, wie die bislang kleinste Sektion des DAV?
- Wollen wir ggf. überhaupt rasch wachsen oder wäre das für Selbstverständnis und Organisation unseres Vereins eher kontraproduktiv?
- Müssten wir als DAV-Sektion nicht unseren Fokus verändern, eher weniger Austausch und Information und dafür Organisation von Weitwanderungen? Wären wir dazu in der Lage?
- Ist die einzige Alternative: Netzwerk Weitwandern e.V. irgendwann auflösen oder die Fortführung unter dem DAV nach noch zu vereinbarenden Regularien oder gibt es noch andere Möglichkeiten, eine Moder-



Zur Mitgliederversammlung im September in thüringischen Kammerfort erläuterte Hans Losse seinen Vorschlag zum DAV-Anschluss.

nisierung und Weiterentwicklung unseres Vereins aus eigener Kraft zu versuchen?

Die Diskussion ergab ein gespaltenes Bild zwischen Befürwortern und Kritikern einer solchen Umwandlung in eine DAV-Sektion. Insbesondere mögliche Alternativen dazu waren noch nicht ausreichend ausgearbeitet und konnten auf der MV auch nicht mehr hinreichend diskutiert werden. Die MV hat daher die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt und den Vorstand gebeten, bis dahin auch mögliche Alternativen auszuformulieren, um dann eine echte Entscheidung zwischen verschiedenen Wegen in die Zukunft des Vereins zu ermöglichen.

Pro und Kontras

Gerhard Wandel:

Man kann darüber diskutieren, ob der Verein seine Selbständigkeit aufgibt oder nicht. Irgendwie treten wir hierbei auf der Stelle. Der mir bekannte erste Versuch, sich an eine an-

dere Organisation anzuschließen, waren die Bemühungen von Tilman Kleinheins um einen Beitritt zum Wanderverband in Kassel. Die Ergebnisse sind den älteren von Euch noch bekannt: Es kam zu einer Auseinanderset-

zung, mit der Folge des Austritts von Gert Trego und einiger seiner Getreuen. [...]

Die Wanderwelt in Deutschland steht auf drei Füßen: dem DAV, der im Wanderverband zusammen geschlossenen Wanderverbände und den Naturfreunden. Alle diese Vereinigungen sind „Gemischtwarenläden“, d.h. alle Outdooraktivitäten sind dort vertreten; Wandern selbst spielt eine mehr oder weniger große Rolle.

Bei der Unterordnung unter den DAV würden wir ebenfalls einem „Gemischtwarenladen“ beitreten. Mountainbiker, Kletterer, Skiwanderer und Snowboardfahrer wären unseren Weitwanderern gleichgestellt. Eine Positionierung der Wanderer gegenüber anderen Outdoor-Aktivisten wäre dann nicht mehr möglich.

Ob ein Beitritt eines größeren Kreises von Neumitgliedern zu unserem Verein erfolgen wird, wage ich zu bezweifeln. Beitritte in den letzten 10 Jahren sind fast ausschließlich über die persönliche Anwerbung durch unsere Mitglieder erfolgt. [...]

Bernhard Mall:

Die Öffnung der Diskussion zur Zukunft des Netzwerks Weitwandern begrüße ich.

[...] unseren Verein in eine eigene Sektion „Weitwandern“ des Deutschen Alpenvereins zu überführen, sehe ich als problematisch an. Von der wahrgenommenen bisherigen Vereinsarbeit hat mir u.a. die übernationale grenzüberschreitende Orientierung gefallen (z.B. durch wesentliche Beteiligung unser Schweizer Mitglieder). Von daher wäre mir eine Zuordnung nicht zum DAV, sondern zu einem Verband der verschiedenen Alpenvereine lieber. Allerdings verspreche ich mir von Organisationsänderungen keine wesentlichen Problemlösungen:

[...] „Weitwandern“ wird m. E. nicht durch zahlenmäßige Aufstockung attraktiver. Für die Mitgliederwanderung wäre z.B. eine Steigerung der Beteiligung aus meiner Sicht kontraproduktiv.

Meines Erachtens sollte statt einer neuen Vereinsform die intensive inhaltliche und informative Einbindung der Mitglieder im Vordergrund stehen. Damit sollten wir den Versuch verbinden, die ungeliebten „Arbeitsfunktionen“ (1.Vorsitzender, Schriftführer) zu entlasten.

Jochen Ebenhoch:

Ich bin selbst aktiver Wanderleiter in der DAV-Sektion Grafing-Ebersberg. Die DAV-Sektionen sind meist regional organisiert, mit Teamassistenz (Sekretariat), Vorbesprechungen, Ausbildungsreferenten, Vorträgen etc. [...] Die Hauptaktivitäten einer DAV-Sektion liegen meiner Meinung nach im Organisieren gemeinsamer Aktivitäten. Demnach müssen wir uns die Frage stellen, ob wir hauptsächlich solche Aktivitäten für einen Interessentenkreis organisieren wollen, oder als Netzwerk zum „Austausch von Weitwanderrouten und Informationen dazu“.

Karl Stubenrauch:

Ein Überleben in Eigenständigkeit ist nach meiner Meinung langfristig nicht gegeben. Deshalb begrüße ich die Kontaktaufnahme zum DAV.

Dem Ergebnis nach (für mich überraschend) sind keine unüberwindbaren Hürden vorhanden.

Ich meine, dies ist eine einmalige Chance unter dem Dach einer großen Institution „Unterschlupf“ zu finden.

[...] Für mich stellt sich die Frage: „Netz-

werk Weitwandern e.V. irgendwann auflösen oder die Fortführung unter dem DAV nach noch zu vereinbarenden Regularien?“

Günther Krämer:

[...] Vorteile:

- Einbindung in eine feste, vorgegebene Organisationsstruktur
- Über „Panorama“ kann regelmäßig ein großes Publikum erreicht werden --> mehr Mitglieder
- Weiterführung von „Wege und Ziele“ als Sektionsmitteilungsblatt möglich

Nachteile:

- Der Begriff „Alpenverein“ kann bei reinen Flachland- und Mittelgebirgswanderern Aversionen hervorrufen
- Der DAV bedient alle Arten von Draußen-Aktivitäten, auch solche, die im Widerspruch zu den Zielen des Netzwerks Weitwandern stehen, z.B. die Forderung nach Freigabe von Wanderwegen für Mountainbiker
- Der Mitgliedsbeitrag erhöht sich stark --> Austritte sind zu erwarten [...]

Lutz Heidemann:

Ich habe die Behandlung des Vorschlages [...] über die Bildung einer Sektion Weitwandern beim Deutschen Alpenverband (DAV) deutlich unterstützt. Es ist richtig und wichtig, dass wir uns intensiv Gedanken über die Zukunft des Vereins machen müssen, aber ich habe aus Gründen des bisherigen Selbstverständnisses des Vereins Bedenken gegen eine vorbehaltlose Verschmelzung mit dem DAV. [...]

Katharina Wegelt:

Ich fühle mich im intimen Kreis der Netzwerk-Weitwanderer wohl. Die sehr persönli-

che Note dieses kleinen aber feinen Vereins war für mich ausschlaggebend, beizutreten. Ich würde mich freuen, wenn wir einen Weg finden, den Verein auf dieser Basis weiterzuführen und neue Mitglieder zu finden. Anderenfalls bin ich für die Auflösung. Jedes hat eben seine Zeit.

Carsten Dütsch:

Ich betrachte den Vorschlag der Gründung einer eigenen Sektion im DAV mit gemischten Gefühlen. Ist das wirklich der richtige Weg, um uns als Verein neu aufzustellen? Dass wir aus der bestehenden Mitgliederzahl des DAV neue Mitglieder für uns aquirieren können sehe ich skeptisch. Vielleicht kann der DAV aber die Chance bieten, dass der ein oder andere Neueintritt sich für eine Sektion Weitwandern entscheidet. Wobei mir nicht bekannt ist, wie hoch die derzeitigen Mitgliederzuwächse beim DAV liegen. Aber auch hier gilt es dann die Mühen der Ebene zu durchschreiten und auf uns aufmerksam zu machen. Um vor allem junge Leute zu erreichen, müssen wir deren Kommunikationswege bedienen und uns entsprechend im Internet und in sozialen Medien präsentieren.

Ilka und Klaus Stanek:

Wir sind nicht für einen Zusammenschluss mit dem DAV, da unserer Meinung nach die mit dem Zusammenschluss verbundenen Anforderungen durch die Mitglieder unseres Vereins nicht realisiert werden können.

Mitgliederversammlung in Annaberg-Buchholz

vom 21. bis 23. September 2018



Noch ist das Jahr 2017 nicht ausgeklungen, sind die Erinnerungen an die Mitgliederversammlung in Kammerforst und die anschließende Mitgliederwanderung von Mühlhausen nach Freyburg noch frisch – da müssen wir schon wieder planen. Damit wir die Lokalität für unsere Mitgliederversammlung rechtzeitig buchen können, bitten wir erneut um Anmeldung bis 31. Januar. Wer sich bis dahin noch nicht festlegen kann oder will, müsste sich dann später selbst im Hotel anmelden.

2018 wollen wir uns im Erzgebirge zur Mitgliederversammlung treffen: vom 21. bis 23. September in Annaberg-Buchholz.

Traditionshotel Wilder Mann
Markt 13, 09456 Annaberg-Buchholz
Tel.: 03733 / 1440, Fax: 03733 / 144 100
E-Mail: info@hotel-wildermann.de
www.hotel-wildermann.de

Vor der MV am Sonnabend wollen wir eine schöne, etwa 12 Kilometer lange Tour auf den Pöhlberg machen und danach wird's richtig erzgebirgisch: Dann gibt es nach der

Mitgliederversammlung zum Abendessen für alle die wollen Neinerlaa – eine Spezialität der Erzgebirger, die es auch als vegetarische Variante gibt ☺. Diese würde ich vorbestellen. Bitte tragt bei der Anmeldung ein, ob Ihr diese Köstlichkeit probieren wollt. Kosten: etwa 15 Euro.

Am Sonntag vor der Abreise bzw dem Start der Mitgliederwanderung steht die „Manufaktur der Träume“ auf dem Programm – ein Muss, wenn man im Erzgebirge ist: Hier bekommt Ihr das volle Programm aus Holz, Ideen und Faszination.

Annaberg-Buchholz ist per Bahn gut zu erreichen. Von Chemnitz fahren Bahnen mindestens im Stundentakt. Annaberg-Buchholz hat mehrere Bahnhöfe. Ihr müsst am Unteren Bahnhof aussteigen. Von dort geht es den Berg hoch direkt auf den Marktplatz, wo sich das Hotel befindet (5 Minuten mit etwas Schnaufen).

Die Anmeldung findet Ihr wie gewohnt im Innenteil des Heftes (es muss sich ja nicht alles ändern). Willkommen sind auch Nicht-Mitglieder.
Katharina Wegelt

Mitgliederwanderung durchs Mittlere Erzgebirge

Vom 23. bis 30. September 2018: von Annaberg-Buchholz nach Rechenberg-Bienenmühle+ und einem Abstecher nach Freiberg

Nach Schwäbischer Alb, der Schweiz, den Vogesen, dem Schwarzwald, der Böhmischem Schweiz, dem Lausitzer Gebirge bis ins Isergebirge, der Eifel, entlang des Donausteigs und durch Thüringen sowie Sachsen-Anhalt nun also das Erzgebirge. Es ist die Heimat mehrerer Vereinsmitglieder (Hans, Carsten, Susi, Ilka, Klaus und Katharina) und sie freuen sich, sie ihren Gästen zu zeigen.

Was auf Anhieb vielleicht nicht gleich sehr spannend klingt, ist es aber! Das Mittelgebirge entlang der Grenze Sachsen zur Tschechien hat u.a. 14 Achttausender zu bieten. Na gut, Achttausender sind es nur in Dezimetern, aber

es gibt auch etwa 30 Gipfel über der 1000-er Marke. Die bekanntesten sind wohl der Fichtel- und der Keilberg. Sie liegen eng beieinander und nahe dem Start unsrer Mitgliederwanderung im kommenden Jahr.

Ausgangspunkt unserer Mitgliederwanderung vom 23. bis 30. September 2018 ist die Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz. Von dort geht es über Orte wie Wolkenstein, Marienberg, Olbenhau und Neuhausen gen Osten. Jeder einzelne ist sehr reizvoll.

Auf der Tour wird sich allemal zeigen, wie erfindungsreich die Erzgebirger waren. Lockten einst Silber und andere Erze erste Siedler an, wussten sie sich zu helfen, als die Vor-



Stadt der sieben Täler nennt sich Olbernhau – eine Station der Mitgliederwanderung 2018.



Schloss Wolkenstein (links), Marienberg (oben) und die Binge in Geyer gibt es zur Mitgliederwanderung im Mittleren Erzgebirge zu entdecken.



kommen erschöpft waren. Ihre Drechsel- sowie Klöppelkunst sucht weltweit ihres gleichen. Aber auch andere Ideen revolutionierten die Entwicklung – wie etwa Hans Carl von Carlowitz' Gedanke der Nachhaltigkeit – geschuldet dem Bergbau.

Lasst uns auf den Spuren des Jahrhunderte alten Bergbaus wandern. Wir werden dabei weite Sichten ebenso genießen wie hübsche Ortschaften und spannende Museen.

Die exakten Tagestouren werden die Organisatoren dieser mittlerweile neunten einwöchigen Mitgliederwanderung, Katharina

und Carsten, noch erarbeiten. Beide haben auch die vorangegangene Tour organisiert. Die Tagesstrecken werden etwa 15 bis 22 Kilometer lang sein, nur in Ausnahmen etwas länger. Anmeldungen bitte bis Ende Januar 2017.

Wie immer gilt: Die Wandertruppe sollte etwa 12 Teilnehmer haben. Das hat sich bei den vorangegangenen Wanderungen bewährt – u.a. auch bei der Unterkunftssuche.

Die Anmeldung findet Ihr im Mittelteil. Auch hier gilt: Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen.

Natur Natur sein lassen im Nationalpark Hainich

Eine Tageswanderung macht neugierig auf mehr

Zur Mitgliederversammlung war im September dieses Jahres nach Kammerforst im Hainich eingeladen. Wie üblich stand vor der Versammlung eine Tageswanderung auf dem Programm. Selbstverständlich führte sie dieses Mal in den Nationalpark.

von Bernd-Jürgen Seitz

Am Tag der Mitgliederversammlung ging es von unserer Unterkunft in Kammerforst, dem Landgasthof „Zum Braunen Hirsch“, geradewegs zum nahegelegenen Nationalpark Hainich, dem größten zusammenhängenden Laubwald Deutschlands. Dominierende Baumart ist die Buche, seit 2011 zählt der Nationalpark zum UNESCO-Weltenerbe. Von der Tierwelt des Hainichs sind die Wildkatze, 15 Fledermausarten, sieben Spechtarten und mehr als 500 holzbe-

wohnende Käferarten besonders erwähnenswert.

Nationalparks werden – auch in der Presse – häufig mit Naturparks verwechselt, obwohl sich zumindest ein Naturschützer kaum einen größeren Gegensatz vorstellen kann: Während Naturparks in erster Linie „vorbildliche Erholungslandschaften“ sind (oder sein sollen), in denen Land- und Forstwirtschaft fast uneingeschränkt möglich sind, ist ein Nationalpark weitgehend frei von diesen Nutzungen. Nationalparks sollen Modelle da-



Er gehört zum Unesco-Weltenerbe: der Nationalpark Hainich – hier der Eingang bei Kammerforst.



Urtümlich können wir den Nationalpark erleben und genießen.

für sein, wie sich eine Landschaft ohne Einfluss des Menschen entwickelt. Das Motto lautet hier: Natur Natur sein lassen.

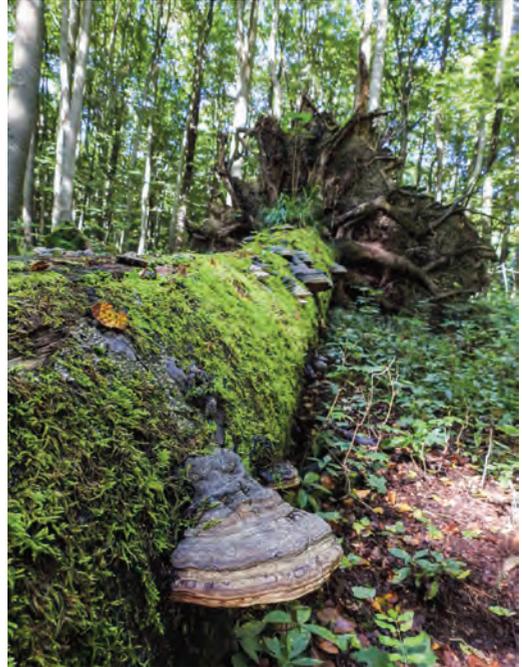


Auf unserem Rundweg fiel auf, dass etliche Flächen im Nationalpark offene Wiesen oder nur mit Gebüsch bewachsen sind. Dies hängt damit zusammen, dass sich hier zu DDR-Zeiten ein Truppenübungsplatz befand und der Wald noch nicht alle Flächen zurückerobert hat. Das trägt aber positiv zur Artenvielfalt bei, auf den offenen Flächen fanden wir zum Beispiel den Gefransten Enzian (Bild).

Überwiegend führte der knapp 15 Kilometer lange Rundweg jedoch durch urtümlichen Laubwald mit vielen umgestürzten Bäumen, so wie es sich für einen Nationalpark gehört, der irgendwann wieder wie ein „Urwald“ aussehen soll.



Genussvoll und informativ ist die Wanderung durch den Hainich.



Hier regiert die Natur ...

Das Wetter war herrlich, die Sicht sehr gut, einige besuchten nach der Wanderung noch den berühmten „Baumkronenpfad“, von dem man den Nationalpark überblicken konnte und sowohl den Ausgangspunkt Kammerforst als auch Mühlhausen sehen konnte, den Startpunkt der Mitgliederwanderung dieses Jahres.

Literatur: Seitz, Bernd-Jürgen (2017): Das Gesicht Deutschlands - Unsere Landschaften und ihre Geschichte. Theiss/WBG, Darmstadt.



Bestaunter Pilz: die Herbsttrompete

Genussvolle Woche durch geschichtsträchtiges Gebiet

Bericht der Mitgliederwanderung 2017 von Eisenach nach Freyburg

Nachdem wir im vergangenen Jahr gemeinsam auf dem Donausteig unterwegs waren, führte die nunmehr neunte Mitgliederwanderung durch Thüringen sowie Sachsen-Anhalt. 12 Netzwerker und ein Gast machten sich dazu Mitte September dieses Jahres auf die Socken. Von den einzelnen Etappen von Mühlhausen nach Freyburg berichten die Teilnehmer.

Eine Vorbetrachtung von Eckart Kuke:

Bei der Weitwanderung in Thüringen und Sachsen-Anhalt, an Unstrut und Saale, hatten wir einen großen Vorteil: Katharina, Carsten und Hans kannten sich hier aus (und Lutz stammt sogar von hier!). Mit sicherer Hand führten sie die Gruppe von 13 Weitwanderern/innen auf selbst ausgewählten Wegen durch die Region, konnten viele Orte mit ihren persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen noch anschaulicher machen.

Es ist eine bäuerlich geprägte Landschaft, sanft hügelig, riesige Stoppelfelder oder nackter Boden Mitte September. Die DDR ist noch hier und da präsent. Wald zieht sich über Hügel und bedeckt die Senken, wo kleine Zuläufe zu den Flüssen die Feuchtigkeit halten. Ein militärisches Sperrgebiet zwingt uns schon mal zu Umwegen, Wege verschwinden hier und da unter Ackerfurchen. Wir laufen eben nicht auf markierten Premiumwegen. Viele markante, gut restaurierte Adelsitze, Klosteranlagen und Burgen lassen die frühere strategische Bedeutung,





Den weiten Blick vom Rabentor auf Mühlhausen genießt nicht nur Lutz.



Mühlhausen, der spannende Startpunkt unserer einwöchigen Wanderung, bleibt hinter uns zurück ...

aber auch (wie Lutz erklärte) die Art der Erbfolge in dieser Gegend erkennen. Die Bauernkriege tobten hier. Und was treibt die Menschen heute um? Wir haben - wie immer auf unseren Wanderungen - viel Zeit für lange Gespräche. Am 24. September war Wahltag. Immer wieder kommen wir in Kontakt zu Menschen, denen wir zufällig begegnen: Passanten, einem Inhaber einer Pizzeria, einem ehemaligen Schäfer, dem Fernsehen, dem Bürgermeister von Naumburg.

Eine Woche, ein guter Weg, eine schöne Erfahrung mit einer guten Gruppe.

Tag 1

Mühlhausen – Volkenroda (15 km)

Von Hans Bienert und Katharina Wegelt

Für Genuss sind wir Weitwanderer allemal bekannt. Und so startete unser erster Tag mit einer genussvollen Erkundung von Mühlhausen. Diese „Stadt der Tore und Kirchen“ überraschte. Der Blick von der Aussichtsplattform des Rabentors machte ebenso neugierig wie der nahezu vollständige

mittelalterliche Stadtmauerring, der auf mehreren hundert Metern begehbar war. Hier konnten auch die von reichen Bürgern zu Gartenhäusern umgebauten einstigen Wehrtürme besichtigt werden - mit originaler Ausstattung und verschiedenen Ausstellungen. Ebenso spannend: die fünfschiffige Marienkirche, in der Thomas Müntzer predigte, oder die dreischiffige Hallenkirche Divii Blasii, in der Johann Sebastian Bach wirkte. Die einstige freie Reichsstadt hat neugierig gemacht auf einen ausgiebigen Besuch. Aber wir wollen nun endlich loswandern - nicht jedoch, ohne vorher genussvoll im italienischen Eiscafé auf dem Boulevard eingekehrt zu sein.

Nun aber los. In einer Woche sollen die Bundestagswahlen sein - so werden wir aus der Stadt hinaus von zahlreichen Wahlplakaten immer wieder daran erinnert. Aber wir sind immun - denn wir haben längst per Briefwahl unsere Entscheidung getroffen. Vorbei an der Kirmesgemeinde „Gemütlichkeit nach Feierabend e.V.“ geht es über die Straße „Arbeitsdank“ rasch aufs freie Feld und zum höchsten



Selbst die Wolken tragen an diesem Tag zum Wandergenuss bei.

Punkt unserer heutigen Etappe: den 395 Meter hohen Forstberg. Von hier ist der Blick zurück auf Mühlhausen ein Gedicht.

Am Wegesrand locken leckere Pflümchen und Äpfel immer wieder zum Naschen. Doch dann ist erst einmal Schluss mit Genuss. Der laut Outdoor-Activ-Programm am Feldrand verlaufende Weg ist futsch. Nur noch fettes Feld gibt es hier. So kämpfen wir uns durch Pflugrinnen und matschige Erde voran. Aber nicht lange, dann führt der Weg kurze Zeit durch ein Waldstück, um uns dann auf



Im Kloster werden wir erwartet: Zum Abendessen ist fürs Netzwerk reserviert.

herrlichen Feld- und Wiesenwegen bis nach Volkenroda zu lotsen. Wir genießen Sonne, Sicht und Schmeichelwege.

Und schon haben wir das Ziel erreicht: Kloster Volkenroda, die erste Zisterzienserabtei in Thüringen aus dem 12. Jahrhundert. Dass hier vor wenigen Jahren nur noch Ruinen standen, ist nur noch schlecht vorstellbar. Heute harmonieren hier die wunderbar sanierte Klosterkirche und das moderne Ensemble, zu dem auch der Christus-Pavillon gehört. Gebaut für Volkenroda, aber zunächst als Ausstellungshalle für die EXPO 2000 ist er ein ganz besonderes Gebäude, das zu vielen Veranstaltungen genutzt wird.

Zwei Pilgerwege beginnen oder enden hier: die Via Porta verbindet Volkenroda mit dem Zisterzienserinnenkloster Waldsassen und der Pilgerweg Locom-Volkenroda genannte Orte.

Nach einer Klosterführung und dem gemeinsamen Abendessen im Refektorium verkosten wir reichlich Klosterwein, bevor wir uns zur Nachtruhe in Konventgebäude und Amtshof zurückziehen. Wir hätten auch die Pilgerherberge nehmen können ... Doch Moment - wie war das mit dem Genuss?

www.kloster-volkenroda.de

Tag 2 Volkenroda – Ebeleben (18 km) Von Katrin und Lars Göhlert

Nach einem klösterlichen Frühstück ging es weiter von Volkenroda an der 600-jährigen Königseiche und dem Pilgerdenkmal vorbei, zuerst durch den Wald,



An Rastplätzen mangelt es auf dieser Tour. Aber eine Pause am Feldrand tut es auch.

dann auf dem von Pappeln gesäumten Schafal-Weg Richtung Seilerstadt Schlotheim.

In Schlotheim wurden wir von den Einheimischen als Wandergruppe sehr bestaunt und fanden schließlich in der Pizzeria am Rathaus unsere erste Raststätte. Der Wirt war zwar auf eine so große Gruppe am Montag nicht eingestellt, kochte uns aber dann eine vorzügliche frische Tomatensuppe.

Weiter ging es zuerst durch die Stadt in Richtung des alten Flugplatzes, dann über ein



Im Sonnenschein gen Schlotheim auf wunderbaren Wegen.

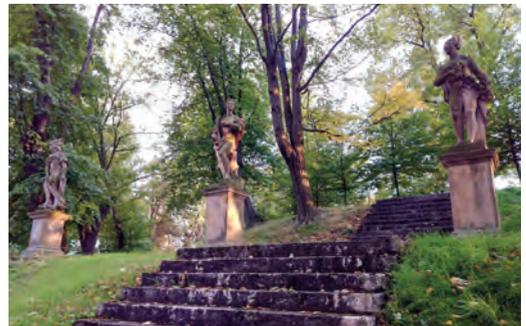
altes Gleisbett in Richtung Mehrstedt. An Mehrstedt vorbei führte die Etappe auf einen sehr schönen Flurweg gesäumt mit Weißdorn/Hagebutten-Hecken. (Achtung: Nicht den asphaltierten Rad-/Wanderweg Richtung Ebeleben nehmen) Nach einer scharfen Rechtskurve machten wir Pause am Feldrain und hatten eine wunderbare Aussicht übers weite Land und auf das Örtchen Toba.

Gestärkt ging es weiter – vorbei am einem Grüppchen Alpakas und den Ebelebener Teichen, erreichten wir unser Tagesziel: Ebeleben.

Hier erwartete uns der erste „Thüringer Hof“ auf dieser Reise, ein nettes, privat geführtes Hotel mitten in der Stadt, in dem man auch einen „extra Kloß mit Soß“ bekommt.

Vor dem Abendessen hatte Katharina noch eine Schlossparkführung organisiert, die uns sehr überraschte, da niemand so einen mondänen barocken Schlosspark in der kleinen Stadt erwartet hatte.

Lothar Menzel vom dortigen Förderverein berichtete uns von der Geschichte und der



Den Schlosspark Ebeleben erleben wir bei einer sehr guten Führung mit Lothar Menzel.

außerordentlich rührigen Vereinsarbeit, die eine umfangreiche Rekonstruktion des Parks nach 1990 ermöglichte.

*Hotel Thüringer Hof
Wilhelm-Klemm-Str. 35
99713 Ebeleben
www.thueringer-hof-ebeleben.de*

www.schlosspark-ebeleben.de/

Tag 3 Ebeleben - Sondershausen (21 km) Von Regine Bogner und Bernhard Mall

Am 3. Tag konnten wir uns bei idealem Wetter auf den Weg zur Kyffhäuserkreisstadt Sondershausen (ca. 21 km) machen. Einheimische Berater hatten uns vor dem hohen Gras auf dem Fußweg nach Rockstedt gewarnt. Offenbar hatten sie den sehr angenehm zu gehenden Fußweg durch ortsnahes Gartenland lange nicht mehr benutzt. Die anschließende Wegstrecke durch die nur von Windschutzstreifen gegliederten großräumigen landwirtschaftlichen Nutzflächen des Thüringer Beckens zog sich aber

dann doch in die Länge. Dankbar stärkten wir uns mit Streuobst.

Nördlich von Oberspier tauchten wir in das geschlossene Laubmischwaldgebiet der Hainleite ein. Der Muschelkalkhöhenzug mit Höhen um 450 Meter über NN hat eine ausgedehnte Hochebene. Nach Norden fällt er steil nach Sondershausen ab. Die zerwühlten Erdwege im Wald ließen auf größere Wildschweinrotten schließen. Beinahe wäre Ulrike im Sumpf versunken.

Auf der Hochebene der Hainleite legten wir im Naherholungszentrum Possen bei einem ehemaligen Jagdschloss eine Rast ein. Das Ensemble wird von einem Funkturm, Wildgattern mit Bären, Wildschweinen u.a., ferner von einer überdimensionierten Hüpfburg beherrscht.

Nach der wohlverdienten Rast stiegen wir auf schönen Waldwegen durch einen gepflegten, herbstlich gefärbten Erholungswald nach Sondershausen ab. Am Waldrand passierten wir den jüdischen Friedhof mit ca. 180 Grabstätten ab dem 17. Jahrhundert. Die Garni-



HobbitmäÙig ist der Start ab Ebeleben (L.) und spannend, ob der skurrilen Sprüche an den Wänden, die Pause in der Bushaltestelle in Hohenebra. Weiter ging's durch landwirtschaftliche Flächen.



Ernst nimmt Bernhard seine Aufgabe als „Tagesschreiber“ und macht sich schon unterwegs dafür Notizen.

sonstadt Sondershausen mit rund 23 000 Einwohnern weist eindrucksvolle Bausubstanz auf. Allerdings wurde sie kurz vor dem Ende des 2. Weltkriegs schwer geschädigt: Ein amerikanischer Luftangriff zerstörte am 8. April 1945 rund 40 Prozent der Stadt einschließlich der Synagoge. Geprägt ist Sondershausen durch seine Geschichte als ehemaliger Sitz der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und deren beherrschende Residenz. Kulturell bekannt ist Sondershausen heute auch durch anspruchsvolle Musikveranstaltungen in prächtigem Ambiente.

Selbst das ehemalige, noch befahrbare Kalibergwerk ist mit einem Konzertsaal ausgestattet. Ein Höhepunkt unseres Besuchs von Sondershausen war die Führung durch das Residenzschloss. Die Führerin brillierte mit Detailkenntnissen zur Geschichte der Dynastie der Fürsten von Schwarzburg.

Im Hotel „Thüringer Hof“ waren wir gut untergebracht und versorgt.

Verwendbare Wanderkarten:

Kompass 457 Karte 1 (Gotha, Erfurt: Ebeleben – Rockstedt),

Kompass 450 Karte 2 (Harz: Rockstedt – Sondershausen) jeweils M 1:50 000.

Hotel Thüringer Hof

99706 Sondershausen

Hauptstraße 30-32, Lange Straße

Tel: (0 36 32) 65 6 - 0

info@thueringerhof.com

www.thueringerhof.com

www.sondershausen.de/de/schlossmuseum.html



Auf zum Schloss Sondershausen, das für alle ob seiner Größe zu einer Überraschung wird!



Im Blauen Saal beginnt mit einer Einführung unsere Sonderführung durch das über 800-jährige Schloss.

Tag 4 Sondershausen - Bad Frankenhausen (22 km) Von Carsten Dütsch

Der Verlauf der Wipper weist uns sicher den Weg aus der Stadt. Eine am Uferweg aufgestellte Nachbildung eines Summloches lenkt kurz unsere Aufmerksamkeit auf sich. Eine daran angebrachte Tafel verrät, dass frühe Zeugnisse derartiger Löcher aus Höhlen in Malta und mittelalterlichen Kathedralen Südfrankreichs bekannte sind. Die mittels Summen erzeugte Vibration im Loch soll der zu einer belebenden Wirkung des gesamten Organismus führen.



Nicht nur Wegweiser am Wegesrand, sondern auch (lautes) Lehrreiches ...

Wir halten es dann doch eher mit der belebenden Wirkung durchs Wandern und erreichen bald die letzten Häuser von Sondershausen. Über die Wipper und die Straße nach Bad Frankenhausen einen Wiesenhang hinauf, durch Gärten und Felder bis an einen Waldrand. Der Blick zurück bietet eine schöne Aussicht auf die Hainleite und die an ihrem Fuße liegende Stadt.

Schüsse im Wald und aller Nase lang angebrachte Tafeln weisen uns darauf hin, dass wir uns an der südlichen Grenze des hiesigen Truppenübungsplatzes bewegen und warnen uns vor Lebensgefahr und mit Bestrafung vor dem Betreten. Solange der Weg entlang des Waldes unbefestigt ist, lassen wir uns das auch gefallen. Bald müssen wir jedoch der L1034 folgen. Und der Standortälteste der Truppe verwehrt uns entsprechend Beschilderung bis südlich von Bendeleben hartnäckig das Verlassen der Straße.

Als Bendeleben in Sicht kommt, haben wir einen weiten Blick über den Kyffhäuser bis nach Bad Frankenhausen. Die Stadt ist gut durch den weithin sichtbaren Rundbau für das von Werner Tübke geschaffen Bauernkriegspanorama zu identifizieren. Der von Kunstliebhabern „Sixtina des Nordens“ und im Volksmund „Elefantenklo“ bezeichnete Bilddom mit seiner 14 m hohen und 123 m langen Leinwand wird von uns noch am Abend besucht werden.

Doch erst mal müssen wir uns entlang eines Stoppelfeldes mit frisch aufgebracht Dün-



Wer genau hinsieht, kann es entdecken: das Bauernkriegspanorama – rechts oben auf dem Berg.



Alle Wege führen nach Rom? In diesem Fall durch einen riesigen Park zum Bendelebener Schloss.

gung den Weg bis nach Bendeleben erarbeiten – Wandergenuss einmal anders.

Wir erreichen die hohen Mauern des Schlossparkes, durch die uns nach wenigen Metern durch eine steinerne Pforte Einlass in den Park gewährt wird. Der zu den frühesten landschaftlichen Parkanlagen Deutschlands zählende und im Stil englischer Gärten angelegte Park führt uns direkt zum Neuen Schloss. Das Schloss selbst können wir leider nicht besichtigen, da es heute im Besitz der Arbeiterwohlfahrt ist und ein Altenpflegeheim beherbergt.

Dafür findet sich in Bendeleben mit dem französischen Lustgarten und der einzigartigen Orangerie im Stil des Barock ein kleines Juwel, von dem wir uns gern zu unserer

Mittagsrast einladen lassen. Nach dem die Anlage über hundert Jahre stark vernachlässigt wurde, erstrahlt sie heute wieder im alten Glanz. Die seitlich der Orangerie befindlichen Gewächshäuser mit ihren Sonnenfangdächern werden wieder entsprechend ihrer ursprünglichen Verwendung zur Überwinterung exotischer Kübelpflanzen genutzt.

Auf dem Barbarossaweg und dem Hauptwanderweg Eisenach – Wernigerode erreichen wir das nächste Ziel, die Barbarossahöhle. Der einst bei bergmännischen Vortriebsarbeiten zufällig entdeckte Hohlraum im Anhydrit ist heute tief mit der Sage um Barbarossa verwurzelt. So soll Kaiser Friedrich I. Barbarossa hier in seinem unterirdischen Schloss solange verweilen, bis



Bendeleben mit seinem Schloss und der wunderbaren Orangerie war eine Überraschung. Doch nun flott ausgeschrieben und auf nach Bad Frankenhausen.

seine Herrschaft erneut beginnt. Den Kaiser konnten wir zwar nicht erblicken, dafür boten aber die tapetenartig herabhängenden Gipsplatten und Gesteinsformationen ein einzigartiges geologisches Schauspiel.

Neben dem Barbarosaweg und dem Hauptwanderweg Eisenach – Wernigerode streiten hier auch der Lutherweg und der Geopfad Kyffhäusergebirge um unsere Gunst. Nach einem kurzen Abstecher über die Gipskuppe führen uns alle vier Wege im Tal der kleinen Schwester der Wipper entlang hinein in die wegen ihrer Solequellen geschätzte Kurstadt Bad Frankenhausen.

Hotel-Restaurant „Thüringer Hof“ Bad Frankenhausen

Anger 15, 06567 Bad Frankenhausen/Kyffhäuser

Tel.: 034671 / 51010

email: info@thueringer-hof.com

www.thueringer-hof.com/hotel-bad-frankenhausen

Bauernkriegspanorama Prof. Tübke

www.panorama-museum.de/de



Der Truppenübungsplatz verwehrt uns lange unseren Weg – ja, wo geht es denn nun lang?

Tag 5

Bad Frankenhausen - Artern (Bus) - Querfurt (25-28 km)

Von Friedhelm Arning

Das erste Stück dieser Etappe wird mit dem Taxi zurückgelegt, da der ursprünglich vorgesehene Bus zum angepeilten Zeitpunkt gar nicht fährt. Nicht ganz geklärt ist, bis wohin mit dem Taxi gefahren wird. So fährt denn eine Gruppe bis Kalbsrieth und die andere bis Heygendorf. Ich gehöre zur anderen.

Nachdem wir den Taxifahrer angewiesen haben, uns bei unserem vermeintlichen Startpunkt abzusetzen, machen wir uns auf den Weg. Es stellt sich bald heraus, dass wir uns an der falschen Stelle haben absetzen lassen, aber das ficht erfahrene Weitwanderer ja nicht an. Die Sonne beginnt nach und nach den Nebel zu besiegen und ein Bilderbuchwandertag liegt vor uns. Schon nach einigen Weggabelungen zeigt sich allerdings, dass Realität und Wanderkarte nicht so recht zueinander passen wollen und so bleibt nur die ungefähre Richtungsbestimmung, die uns zunächst aber immer weiter in den dunklen Tann führt.

Nachdem wir mehrfach die Wohnzimmer von Wildschweinfamilien – herrlich tiefe Suhlen, zumindest aus der Sicht ihrer „Bewohner“ – durchquert haben und von einem Weg schon lange keine Rede mehr sein kann, ist klar: Nur der direkte weglose Abstieg in ein unter uns liegendes Tal kann uns weiterbringen. Gesagt, getan, und siehe da, am Ende des Abstiegs ist ein, wenn auch nur spärlich, markierter Wanderweg der Lohn für unsere

Mühe. Nun ist aber erst mal ein Päschen angesagt. An sonnigem Platz unter schattigem Baum wird alles für eine gemütliche Rast vorbereitet, nur irgendwelche Brummer scheinen damit gar nicht einverstanden zu sein, die dann auch noch rasch immer mehr werden. Es stellt sich heraus, dass wir uns direkt im Umfeld eines Hornissennestes niedergelassen haben, und diese verteidigen sehr wirkungsvoll ihr Territorium. Nach einigen äußerst schmerzhaften Bissen suchen wir rasch das Weite, was wir auch ohne weiteres finden. Erst wieder im Wald an einer Doppeleiche – Naturdenkmal – machen wir

erneut halt, um die so jäh unterbrochene Rast fortzusetzen. Die Schmerzen der Hornissenattacke halten noch lange an, aber glücklicherweise kommt es bei den Gestochenen zu keinen problematischen allergischen Reaktionen.

Der Rest des Weges verläuft dann einigermaßen unkompliziert, mal von einer unnötigen Schleife durch eine Kleingartenanlage in Lodersleben, wo wir noch mal eine kurze Rast eingelegt haben, abgesehen. So erreichen wir gegen 15:30 Uhr unser Etappenziel, das Hotel zur Sonne in Querfurt. Es ist also



An Hermann Hesses Gedicht „Seltsam im Nebel zu wandern ...“ haben an diesem Morgen wohl alle gedacht. Doch als sich der Nebel endlich verzieht, haben wir herrlichstes Wanderwetter.



noch reichlich Zeit, um nach Ankommen und Duschen dem sehenswerten und sicherlich einst wohlhabenden Ort eine Besuch abzustatten, nicht ohne auch Kaffee und Kuchen zu genießen.

Was echte Weitwanderer sind, die unterbrechen natürlich auch das abendliche gemütliche Beisammensein noch einmal zu einer Nachtwanderung, um die imposante Burganlage von Querfurt in ihrer vollen illuminierten Pracht bewundern zu können. Am nächsten Tag steht ja die Besichtigung derselben an – auf jeden Fall ein Muss -, aber darüber möge jemand Anderer berichten.

Hotel zur Sonne

Freimarkt 4

06268 Querfurt

www.burg-querfurt.de



Kurz vor Lodersleben: Immer an der Wand, ach nein, am Feldrand entlang.

Tag 6

Querfurt - Nebra (Bus) - Laucha (Bahn) - Freyburg (12 km)

Von Ulrike Brunn

Querfurt wird mit guten Gründen „Perle an der Straße der Romanik“ genannt. Die gar nicht sehr große Stadt liegt auf halber Höhe über dem tief eingeschnittenen Tal der Querne und wird als Ort schon im 9. Jahrhundert in einem Abgabenverzeichnis vom Kloster Hersfeld genannt. Nach dem guten Frühstück im „Hotel zur Sonne“ verabschiedete sich unser Wanderfreund Bernd aus Freiburg, weil er früher zu Hause sein musste.

Wir anderen machten noch einen kleinen Stadtrundgang und steuerten dann die Burg an, die flächenmäßig größte Anlage in Mitteldeutschland. Ein historisch gekleideter, recht sachkundiger Führer berichtete über die Geschichte und die einzelnen Bauteile der Burg. Vier sehr unterschiedliche Türme prägen das Bild. Inmitten der Anlage liegt auch eine romanische Kirche, die an den heiligen Bruno von Querfurt erinnert, einen Bischof und Missionar bei den Pruzen, der um das Jahr 1000 im Grenzgebiet des heutigen Polens und Litauens umkam.

Die Burg Querfurt diente wiederholt als Kulisse bei historischen Filmen oder Märchenfilmen, was wir sofort nachvollziehen konnten. Ein langer Rapunzel-Zopf ist inzwischen zum Wahrzeichen der Burg geworden.

Doch wir mussten weiter, weil wir an dem Tag noch Freyburg erreichen wollten. Das

wäre zu Fuß nicht gegangen. Mit dem Bus ging es zunächst nach Nebra. Ein herzliches Dankeschön an die Buslinie 700! Für unsere Wandergruppe kam nicht nur extra ein größerer Bus – der Busfahrer wusste um die kurze Umsteigezeit in Nebra und hatte sich darauf eingestellt! Echt super!

So haben wir die eingleisige Unstrutbahn weiter bis Laucha ganz bequem erreicht. Die 120 Jahre alte „Nebenbahn“ kreuzte die imposante Talbrücke der ICE-Neubaustrecke Erfurt – Leipzig. Die Kleinstadt Laucha hat noch große Teile der Stadtmauer.

Wir benutzten ein Stück des Saale-Unstrut-Radweges, sahen links die ersten Weinberge und als wir die Unstrut auf einer schmalen Brücke überquerten, kamen wir zu dem Dorf Weischütz und passenderweise war das erste Haus eine Straußenwirtschaft. Für uns ein guter Anlass für eine Rast und das Probieren des häuslichen Weines, ergänzt durch Schmalzbrot.

Wir bekamen mit, dass die Winzerfamilie etwas aufgeregt war. Sie erwartete einen prominenten Gast: Manuel Andrack. Er gilt als „Gesicht der deutschen Wanderer“, einige Mitwanderer kannten seine Veröffentlichungen und öffentlichen Auftritte. Nun trafen mehrere Journalisten ein, die den Medienstar interviewen wollten und uns als interessanten „Beifang“ auffassten. Es gab Wortspiele von Netzwerk Weitwandern zu Weinwandern, denn Andrack hatte sich vorgenommen, in jedem der 13 deutschen Weinbaugebiete eine Strecke zu wandern und dabei bei ausgewählten Winzern einzukehren.



Spannend von innen und außen: Mitteldeutschlands größte Burganlage: Burg Querfurt.



Die riesige Burg Querfurt war schon Kulisse für zahlreiche Filme, wie u.a. für „Der Medicus“.



Vom Kloster Zscheiplitz bietet sich ein weiter Blick über die Weinberge bis nach Freyburg und zur Neuenburg.

Wir wollten eigentlich weiter, aber waren natürlich auch neugierig. Da kam der Gast zusammen mit der örtlichen Weinkönigin und umringt von weiteren Medienleuten. Sein Auftritt sollte ins Fernsehen kommen. Wir hatten inzwischen unsere Rucksäcke auf, aber Andrack stellte sich zu uns, berichtete, dass er unsere Zeitschrift und unsere Rolle in der Wanderszene kenne und plauderte kurz mit verschiedenen Mitwanderern.

Wir überließen ihn seinen Weinproben und gelangten bald auf einen schönen Höhenwanderweg, kamen an einem alten Steinbruch und historischen Kalkofen vorbei und hatten nun immer wieder Ausblicke in das weite Flusstal, besonders von dem früheren Kloster Zscheiplitz.

Bald erreichten wir die Ausläufer Stadt Freyburg und gelangten zur namhaften Rotkäppchen-Sektkellerei. Dort begrüßten wir unsere Wanderfreunde Ilka und Klaus - wegen eines Unfalles von Ilka konnten sie dieses Jahr nicht an der Wanderung teilnehmen, wollten aber das „gute Ende“ miterleben. Uns er-

wartete eine tolle Kellerei-Führung mit Verkostung, dann ging es zum Hotel und mit einem gemütlichen Abendessen endete dieser wunderschöne 6. Wandertag.

Hotel „Zur Neuenburg“

Wasserstr. 27

06632 Freyburg

Tel 034464/ 277 19

Mail: info@hotel-zur-neuenburg.de

www.hotel-zur-neuenburg.de

Tag 7

Freyburg – Goseck (15 km)

Von Lutz Heidemann und Eckart Kuke

Nach dem Frühstück im Hotel wanderten wir in Grüppchen durch den bewaldeten Hang über der Stadt Freyburg hinauf zu dem kleinen Weinberg, den Katharina und Hans sowie Carsten seit mehreren Jahren bewirtschaften und dabei auch in einem kleinen Haus leben. Wir bewunderten die akkuraten Reihen der zum Schutz gegen naschhafte Vögel in blaue Plastik eingepackten Rebstöcke.

Auf der Terrasse vor dem Haus erhielten wir eine Kostprobe einheimischen Sekts und freuten uns an dem Blick durch das weite Unstruttal.

Dann passierten wir die weitläufigen Gebäude der nahen Neuenburg, konnten einen Blick in den Innenhof werfen, kamen an früheren Gutsgebäuden und dem mittelalterlichen Rundturm, Dicker Wilhelm genannt, vorbei, gelangten auf freies Feld, genannt Edelacker. Der frühere fürstliche Besitz ist



Und wieder wird geschossen. Doch wir müssen hier lang!



Hoch über dem Unstruttal schauen wir von der Neuenburg ins Land.

mit der Sage verbunden, dass dort Landgraf Ludwig jeweils vier widerspenstige Adlige vor einen Pflug spannte und sie Furchen ziehen ließ.

Unser Weg wechselte zwischen Waldstücken und welligen Feldern, es waren wieder Abschnitte der großen Muschelkalk-Platte, über die wir seit dem Start im Hainich gewandert waren und in die in der Eiszeit das abfließende Schmelzwasser steile Flusshänge gekerbt hatte. Lange sahen wir noch am Horizont den Dicken Wilhelm mit seinen Ziergiebeln und gelangten nun zu einem Ab-

hang, der uns hinunter an die im Vergleich zur Unstrut deutlich breitere Saale führte.

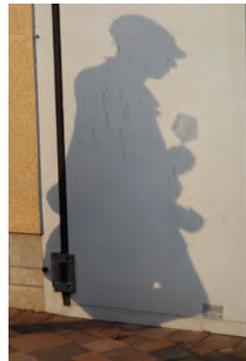
Dann beherrschte eine Gebäudegruppe die obere Hangkante, die Reste des früheren Kloster Goseck. Mit Ackerland darum war es eine Stiftung Kaiser Ottos II und in salischer Zeit Begräbnisort einer Pfalzgrafenfamilie in Diensten des Kaiserhauses, zum Schluss ein Gutshof.

In den letzten Jahren hatten gründliche Restaurierungen stattgefunden, die einmal die Mauern des ursprünglichen Sakralbaus

wieder sichtbar machten, andererseits auch jüngeren Ausschmückungen und Veränderungen bewahrten. Das ausliegende Faltblatt nannte als Vergleichsbeispiele den Dom von Speyer und die Klosterruine von Limburg a.d. Haardt im Pfälzer Wald.



Nicht umsonst nennt sich Freyburg Wein- und Sektstadt. Wir verkosten genüsslich beides ... und manchmal hinterlassen wir dabei (Schatten)Spuren.



Wie lang hier auf der Muschelkalkplatte Ackerbau betrieben wurde, verdeutlichte uns dann das in den letzten Jahren rekonstruierte „Sonnenobservatorium“ westlich des Dorfes Goseck.

Ein erfahrener Luftbild-Archäologe hatte die Kreisgrabenanlage 1991 entdeckt, später fanden Ausgrabungen statt. Die Fachleute datieren die Anlage in das 49. Jahrhundert vor Christus, sie wäre damit z.B. etwa 2.000 Jahre älter als Stonehenge in England und die Pyramiden bei Kairo.

Wir wurden dort mit einem Kleinbus abgeholt und zur Freyburger Weinkellerei gebracht, erhielten eine gute Führung durch die Kellerräume und interessante Ausführungen zum Wein. In einem Restaurant am Rand von Freyburg klang der Tag aus. Beim Essen und Trinken und Gesprächen konnten wir auf den Herzoglichen Weinberg mit seinem barocken Pavillon und oben am Hang auf die beleuchtete Neuenburg blicken, hinter uns lag wieder eine eindruckliche Etappe.

www.schlossgoseck.org

www.sonnenobservatorium-goseck.info



Wie wir ihn kennen: flott und fröhlich ist Lutz unterwegs.



Schloss Neuenburg thront über dem Herzoglichen Weinberg.



Genuss gehört zum Wandern: So beginnt unser letzter Tag mit einem Sektempfang auf dem Weinberg der Freiberger und wir lassen es uns im Schloss Gosseck gut gehen.



Wenn das Ziel das Ziel ist

Auf Herz und Nieren geprüft: die freie Wegeplanung mit outdooractive.com

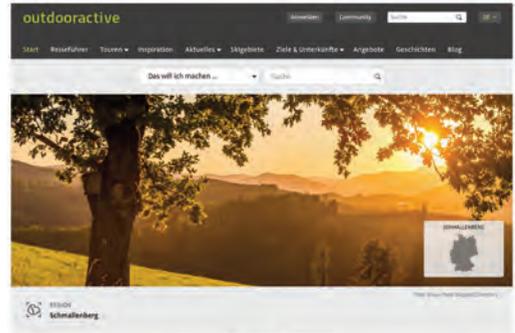
Von Carsten Dütsch

Wer kennt das nicht: Man nimmt sich vor, von A nach B zu wandern und da man selbst mit dem lokalen Wegenetz nicht vertraut ist, beginnt nun die mühsame Recherche nach Wanderkarten und - sofern diese überhaupt erhältlich sind - das Heraussuchen eines Weges, das Ausmessen und die Etappenplanung.

In Ausgabe 31, April 2010 beschrieb Günther Krämer eine Methode, wie man auch ohne Wanderkarten eine Tour in unbekanntem Gelände planen kann. Hierfür verwendete er Google Earth, zeichnete die dort erkennbaren Wege mit dem Pfadwerkzeug nach und übernahm die in der gespeicherten kml-Datei enthaltenen Koordinaten in sein GPS-Gerät.

Dank immer ausgefeilterer Technik kann heutzutage jeder sein Smart-Phone mit einer entsprechenden App als GPS- oder auch Navigationsgerät verwenden. Wäre es da nicht schön, wenn man sich so auch durch unbekanntes Gebiet auf wanderbaren Wegen navigieren könnte? Das Internetportal outdooractive.com verspricht als „Europas größter Outdoor-Plattform zur Tourensuche und Routenplanung“ genau dies.

„Immer sicher ans Ziel: mit dem Tourenplaner für unterwegs kann man einfach Start- und Zielpunkte angeben und bekommt eine



Die Startseite des Internetportals www.outdooractive.com.

wander- oder fahrradgeeignete Strecke vorgeschlagen.“ - so weit, so gut. Das Redaktionsteam von outdooractive.com arbeitet dabei nach eigenen Angaben mit professionellen Tourismuspartnern und den Alpenvereinen Deutschland, Österreichs und Südtirols zusammen. Ein weiteres Standbein stellt die immer größer werdende Community dar, die eigene Touren und Insider-Tipps einstellt. Die erwähnten Alpenvereine betreiben darüber hinaus mit alpenvereinaktiv.com ein eigenes Pendant in Form eines Tourenplaners für Bergwege.

Zu unserer diesjährigen Mitgliederwanderung (Seiten 14 bis 28) hatten wir uns keinen bestimmten Weitwanderweg vorgenommen, sondern wollten zwischen dem thüringischen Mühlhausen und Freyburg in Sachsen-Anhalt unseren „eigenen Weg“ finden. Daher bot es sich an, den online-Tourenplaner auf Herz und Nieren zu prüfen.

noch wählen, ob man das von outdooractiv hinterlegte oder ein freies Wegenetz nutzen möchte. Wie von anderen Navigationssystemen bekannt, kann man auch hier Vor-einstellungen für die zu findende Tour vornehmen. So kann man beispielsweise festlegen, ob die kürzeste, schnellste oder flachste Strecke gewählt werden soll. Ergänzt wird das ganze noch durch ein Kartenfenster.

Das Eingabefeld für den Startpunkt ist intelligent, soll heißen, bereits beim Eintippen werden Regionen/Orte mit entsprechenden Übereinstimmungen angezeigt. Wurde der Startort ausgewählt, erscheint ein neues Feld, in das man das Ziel oder eine Zwischenstation eintragen kann. So kann man sich innerhalb weniger Sekunden seinen Weg „zusammenklicken“.

Der Weg wird durch die Software recht zügig berechnet und im Kartenfenster angezeigt. Außerdem werden Angaben zu Länge, Dauer, Auf- und Abstieg sowie ein Höhenprofil des Weges ausgegeben. Highlight des Höhenprofils ist, dass dieses durch verschiedene Einfärbungen gleichzeitig die Beschaffenheit der Wegeabschnitte darstellt. Hierbei wird zwischen Schotter, Weg, Straße und Pfad unterschieden.

Die geplante Tour lässt sich dann wahlweise als pdf-Datei oder als gps-Track herunterladen.

Alles in Allem eine einfache Sache, wären da nicht ein paar kleinere Haken, die eine Tourenplanung manchmal ganz schön knifflig machen können.

Da ist das intelligente Feld für die Ortseingabe. Die angezeigten Orte werden bei Mehrfachnennungen für den Nutzer nicht eindeutig genug unterschieden. Für Mühlhausen beispielsweise werden zehn Einträge aufgelistet. Drei davon sind mit Mühlhausen (Gemeinde) und eine mit Mühlhausen (Germany) bezeichnet. Da fällt die Auswahl schwer. Und hat man erst einmal den falschen Eintrag angeklickt, kommt man nicht mehr zurück in die Auswahlliste. Da hilft nur, den Eintrag löschen und noch einmal von vorn zu beginnen.

Manche Orte werden trotz korrekter Eingabe und auch Anzeige auf der Karte im Eingabefeld gar nicht gefunden. Dann muss man an die entsprechende Stelle im Kartenfenster klicken, um einen Wegpunkt zu setzen.

Möchte man seinem Weg noch eine Zwischenstation hinzufügen, geht dies relativ einfach, in dem man im Kartenfenster auf den Track klickt und den neu entstandenen Wegpunkt auf die gewünschte Stelle zieht. Hierbei kommt es allerdings manchmal vor, dass die Software diesen Punkt partout an das Ende des Tracks legen will. Hier muss man dann diesen Punkt löschen und sein Glück nochmals versuchen.

Zu guter Letzt ist der vom System vorgeschlagene Tourenverlauf nicht immer ganz schlüssig. Für die Tour zwischen Ebeleben und Sondershausen wurde mir vom System ein Weg vorgeschlagen, der nicht nur länger, sondern auch mit mehr Straßenanteil gewesen wäre, als der, den ich mir dann mittels Zwischenwegpunkten erstellt habe. Und den Possen – den Hausberg südlich von Son-

dershausen – hätten wir auch nicht gesehen, ebenso wenig wie die Barbarossahöhle auf unserem Weg zwischen Sondershausen und Bad Frankenhausen.

Der Praxistest im Gelände

Ich hatte mir die vom System erzeugten gps-Dateien auf mein Handy geladen und mit einer gps-App zur Navigation verwendet. Outdooractive.com bietet auch eine eigene App an, mit der man dann ohne den Umweg von Down- und Upload navigieren kann.

Zu den mittels outdooractive.com geplanten Touren gibt es nur wenige Kritikpunkte. Die geplanten Wege wiesen einen geringen Asphaltanteil auf und Straßen wurden soweit möglich umgangen. Größer war da schon der Anteil an schnurgeraden Feldwegen, der das Wandern an einigen Stellen etwas eintönig machte.

Nur wenige Male mussten wir von der geplanten Wegeführung abweichen, da die Wege nicht mehr vorhanden oder zugewach-

sen waren. Einmal jedoch lag die Wegeplanung total daneben. Hier wollte uns das System mitten durch ein militärisches Sperrgebiet schicken. Dies brachte uns dann einen längeren Umweg entlang einer Landstraße und über ein frisch gedüngtes Stoppelfeld ein.

Fazit

Zusammenfassend betrachtet hat outdooractive.com einen recht überzeugenden Job gemacht. Die vom System ermittelten Streckenlängen und Gehzeiten waren passgenau. Wenn man bei der Planung des Weges etwas Zeit investiert und nicht gleich den ersten Tourenvorschlag übernimmt, kann man sich auch ohne Wanderkarte und Wanderführer einen recht schönen Weg zusammenstellen.

Die Bedienung des Planungstools ist intuitiv und führt schnell zu einem Ergebnis. Einige Verbesserungen an der Software könnten die Nutzerfreundlichkeit bei der Planung jedoch noch erhöhen.



Langweilige Feldwege kann man abkürzen.



Hier sollte es eigentlich einen Weg geben ...

Vercors: Majestätische Kalkfelsen, Bergweiden und ausgedehnte Wälder

Auf dem GR 93 in Frankreich von Peyrus nach Lus-la-Croix-Haute

Die Franzosen brauchen Qualitätswege nicht zu erfinden, sie haben solche seit Jahrzehnten! Nach 20 Jahren die gleiche Gegend erneut zu durchstreifen, gibt das Sinn? Im Vercors schon. Damals habe ich die französische Voralpenlandschaft von Grenoble nach Süden bis Die durchquert. Nun wandere ich im vergangenen Juli von Westen nach Osten auf dem GR 93 von Peyrus nach Lus-la-Croix, und das mit dem gleichen Wanderführer. Natürlich haben die Franzosen eine Neuauflage des Topo-Guide Führers herausgebracht, umfangreicher und mit besseren Kartenausschnitten, nun in Farbe.

Von Gerhard Wandel

Die Wanderzeiten auf den neuen Hinweistafeln sind wohl für die jung-dynamischen Hightech-Trekker gedacht. Vielleicht sollte man noch die Wanderzeiten für Senioren anbringen. Die anderen Outdoorfreaks werden sich über die vielen neuen Hinweisschilder für Mountainbiker, Schneeschuhwanderer und Skiläufer sicherlich erfreuen. Der Übersichtlichkeit dienen sie jedoch nicht.

In den weitläufigen Weideflächen sind die wenigen Markierungen auf Steinen schlecht zu erkennen. Meine Spende an die FFRP zur Markierung der Fernwege dient deshalb einem guten Zweck.

Die gelben Hinweispfosten an den Kreuzpunkten von mehreren Wegen sind von wei-

tem sichtbar; man sollte sie jedoch auch von beiden Seiten aus ansehen!

1. Wandertag

**Von der Rhonè-Ebene ins Alpenvorland
Peyrus – Pas du Touet – Leoncel
ca. 3,5 / 4 Std.**

Die Anfahrt mit dem Taxi zum Ausgangspunkt meiner Wanderung war fast der größte Ausgabeposten während meiner Reise. Sonntagsausflügler begegnen einem immer wieder, der Weg ist problemlos. Auch in 1100 Meter Höhe macht mir die Hitze zu schaffen. Die Gîte communal in Leoncel ist super: Küche voll eingerichtet, 2 Tische, 25 Stühle, 2 Bäder, 2 Toiletten -und das alles für mich alleine! Das Gebäude gehörte zum ehemaligen umfangreichen Zisterzienserkloster. Die romanische Kirche sollte man sich unbedingt anschauen! Um das Nachtessen muss ich



Blick auf Crete de Jabouï



Blick von der Crete des Gargères

mich heute selber kümmern; das einzige Restaurant vor Ort schließt ab Sonntagnachmittag.

2. Wandertag

Leoncel – Col de la Bataille – Pas du Gouillat – Pas de l'infernet – Font d'Urle
ca. 6 $\frac{3}{4}$ Std.

Man genießt immer wieder herrliche Ausblicke über Bergketten, tiefe Schluchten. Der Weg steigt bis 1700 Meter an. Die Wegstrecke ist um diese Jahreszeit unproblematisch. Font d'Urle hat schon bessere Zeiten gesehen. Wintersport alleine kann Orte

nicht über das ganze Jahr am Leben erhalten. Unterkunft ist einfach, aber preiswert. Regen fällt erst, nachdem ich mich häuslich niedergelassen habe. Das Hotel wird frequentiert von Franzosen, Belgiern, Holländern und Briten. Ich habe die ersten Wanderer mit großen Rucksäcken gesehen. Ob es sich um Fernwanderer handelte, weiß ich jedoch nicht.

3. Wandertag

Font d'Urle -Col de Font-Payanne – Col de Chironne, Col de Rousset – Combe de Rousset - (Station du Col de Rousset)
ca. 5 $\frac{3}{4}$ Std.



Bergkette Montagne d' Ambelt



Bergwelt oberhalb Luc-le-Croix

Heute gibt es die erste und einzige kurze Regeneinlage. Combe de Rousset ist eigentlich nur reines Wintersportzentrum mit mehreren Apartmenthäusern (derzeit fast leer), Hotel, Restaurant, Souvenirgeschäfte und Lift. Jetzt im Sommer wird das Gelände von Mountainbikern genutzt.

4. Wandertag

Col de Rousset – But Sapiau, Pas de l'Echelette, Pas des Econdus, Cabane de Pré Peyret – Col de Pison – Quatre chemins de l'Aubaise – Archiane ca. 7 ¾ Std.

Härteste Etappe: Die Sonne und die Hitze machen mir zu schaffen. Schöne Gratwanderung bzw. über Bergwiesen in 1500 – 1700 Meter Höhe; Kreuzung mit dem GR 95. Das Vercors wird von vielen Wanderwegen durchzogen. Von „Carrefour des Quatre Chemins de l'Aubaise“ in den Kessel von Archiane führt ein sehr anstrengender Abstieg über Geröllfelder und Felsplatten über 800 Höhenmeter. Die Gîte macht einen sympathischen Eindruck. Viele junge Leute, die den Ort als Ausgangspunkt für Klettertouren bzw. als Trainingsort für den großen Vercorslauf benutzen.



Felsmassiv Archiane (l.), Felsstürme von Borne (r.), Markierung für Schneeschuhwanderer (o.)



Abstieg nach Archiane



Am Col de Rousset

5. Wandertag

Archiane – Benvisse – des Nonnières – Gîte de la Tour, ca. 7 ½ Std.

Heute ist wirklich ein „dreizehnter“ Tag. Das Wetter sieht wieder super aus und erneut wird mich große Hitze erwarten. Das Frühstück ist auch für französische Verhältnisse sehr spartanisch. Nach der Straßenbrücke muss ich den Fluss queren; es geht gemütlich den Berg hoch. Ich sehe keine Markierungen, aber es gibt ja auch keine Abzweigungen. Die Richtung stimmt nicht; wahrscheinlich folgt demnächst eine Kehre, seltsam ... Der Blick in die Karte beseitigt jeden Zweifel: Der Weg ist falsch!! Es gibt

auch definitiv keine sinnvolle Alternativstrecke zum Wanderziel, also zurück. Es gibt eine weitere Brücke, ein kurzes Stück weiter. ½ Stunde bis eine Stunde sind verloren, und das bei der schwierigsten und längsten Strecke!

Benvisse, les Nonnières, nette Dörfer, touristisch geprägt. Am Col de Jaboui bin ich jedoch mit meinem Latein am Ende. Meine Karte und der Führer stimmen nicht mit den aktuellen Hinweisschildern überein. Nun ist guter Rat teuer und die Zeit läuft davon. Ich treffe zwei französische Wanderer. Ihrer Meinung nach sei mein geplanter Weiterweg zu lange. Ich solle die Gîte „de la Tour“ ansteuern. Der Weg sei markiert. Nach Absuchen der zahlreichen Fußpfade finde ich eine neuere gelbgrüne Markierung. Der folge ich und gelange zu der Hütte, eine ehemalige Almhütte, wo es Essen und vor allem auch Getränke gibt. In einem Zimmer sind Betten für Gäste aufgestellt. Ich bin der einzige Gast und werde von den Wirtsleuten und deren Kindern und Enkeln, die dort ein Familientreffen abhalten, in die Familie integriert.



Dorfzentrum von Luc-la-Croix-Haute



Doline im Kalkgestein



Markierung auf Bergwiese

Die Tour wird in etwas abgeänderten Form auslaufen. Ich werde mir für das nächste Mal vielleicht aktuelle Wanderkarten (empfohlener Maßstab 1:25.000) zulegen.

6. Wandertag

Col de la Peyère, Grimone, Col de la Grimone, Luc-la-Croix-Haute: ca. 5 ½ Std.

Der Weiterweg über die markanten Felsspitzen von Borne, Col de la Peyère, Grimone, Col de la Grimone, Luc-le-Croix verläuft ohne Probleme. Der Weg ist ebenfalls gelb-grün markiert. Das Hotel „le Commerce“ direkt im Ortszentrum von Luc-le-Croix, bietet mit Zimmer, Bad/WC und französischem Früh-



Pas de l'inférieur



Leoncel - Klosterkirche

stück einen angenehmen Aufenthalt zu moderaten Preisen. Dies ist mein Endpunkt für die Wanderung. Die Regionalbahn wird mich zu dem nächsten Reiseziel führen.

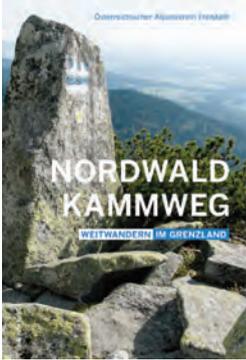
• **Führer und Karten:**

Benützter Führer, Karte: Topo-guide: „Hauts plateaux du Vercors“, herausgegeben von der FFRP, -es gibt eine Neuerscheinung

*Karte édition didier richard, Massif du Vercors, 1:50.000 (nicht mehr erhältlich)
Übersichtskarte IGN Top 100 Grenoble, Montélimar (Nr. 157), enthält auch alle wichtigen Wanderwege, kann aber aufgrund des Maßstabes nur als Übersichtskarte dienen. Wenn man auf den Hauptwegen bleibt, ist die Mitnahme einer extra Karte nicht erforderlich, da die Kartenausschnitte im Führer ausreichend sind. Beim Führer sich nicht von der Sprache abschrecken lassen, notfalls ein Wörterbuch mitnehmen.*

• **Essen, Trinken, Übernachtung:**

*Angeboten wurde fast überall Halbpension. Es besteht jedoch kein Zwang zum Verzehr. Hotels mit * oder ** kennen in der Regel kein Frühstücksbüfett. Zur Kultur eines Gastlandes gehören eben auch die Ess- und Trinkgewohnheiten der Einwohner. Frankreich bietet günstige Übernachtungsmöglichkeiten (aller Kategorien) ohne Juhe- oder Alpenvereinsausweis in der Form der Gîtes d' étape. Diese sind entweder „communal“, also von der Gemeinde gestellt, oder in privater Regie.*



Nordwaldkammweg

Gerd Simon, Michael Tauber, Markéta Tauber:

Nordwaldkammweg - Weitwandern im Grenzland

Österreichischer Alpenverein Freistadt

240 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Format: 11,5 x 18 cm

ISBN, 978-3-7025-0860-9,

Preis 22,00 €

Nordwaldkammweg: Wandern auf alten Pfaden

Weitwandern im österreichisch – tschechischen Grenzland

Von Dagmar Everding

Ein aktueller Wanderführer beschreibt den Verlauf des ältesten Weitwanderweges Österreichs. Der Nordwaldkammweg ist ein Teil des 100 Jahre alten Kammweges des Böhmerwaldbundes von Rosenberg an der Moldau über den Böhmerwald, das Erz- und Riesengebirge bis Polen. Seit 1960 führt der Weg vom Dreisesselberg über die Höhen des Böhmerwaldes und das sanft-hügelige Mühlviertel bis zum Nebelstein. Diese Route nutzt auch der Europäische Fernwanderweg E 6 (von Schweden zur griechischen Mittelmeerküste). Es ist der Initiative der Sektion Freistadt des Österreichischen Alpenvereins zu verdanken, dass der klassische Nordwaldkammweg nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu einem Rundweg weiterentwickelt wurde, der das tschechische Grenzland und das Grüne Band einbezieht. Ein wahrhaft europäisches Projekt zur Förderung des grenzüberschreitenden Wanderns.

Der reich bebilderte Wanderführer ist im Frühjahr 2017 beim Pustet Verlag (www.pustet.at/Nordwaldkammweg_33_p464.html) erschienen. Das Taschenbuch umfasst die Beschreibung der insgesamt 14 Tagestouren auf der Gesamtlänge des Weges von 340 Kilometern einschließlich der angebotenen Unterkünfte. Naturkundliche, kulturelle und geschichtliche Informationen ergänzen die Tourenbeschreibungen. Als Themen seien beispielhaft genannt: der Schwarzenberger Schwemmkanal, die Unterschiede der Waldbewirtschaftung im tschechischen Sumava-Nationalpark und im österreichischen Böhmerwald, die verlassenen und zerstörten ehemaligen deutschen Siedlungen im heutigen Grünen Band, der Kräuteranbau und die Mühlen im Mühlviertel.

Es ist zu wünschen, dass bald auch eine Version dieses informativen Wanderführers in tschechischer Sprache erscheint.

Jakobsweg – Via Tolosana

Albrecht Ritter:

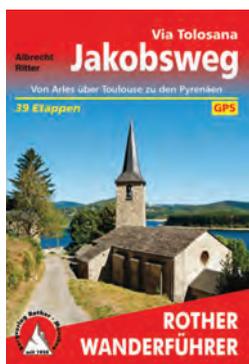
Jakobsweg – Via Tolosana, Von Arles über Toulouse bis zu den Pyrenäen, mit der Variante über Lourdes

Bergverlag Rother, München, 1. Auflage 2017

256 Seiten mit 111 Fotos, 39 Höhenprofilen, 48 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000, zwei Übersichtskarten, Format 11,5 x 16,5 cm,

ISBN 978-3-7633-4508-3

Preis 14,90 €



Noch ein Geheimtipp: Via Tolosana

Auf dem südlichsten Jakobsweg Frankreichs durch die Provence

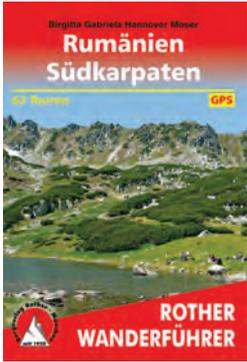
Vier große, historische Jakobswege führen durch Frankreich in Richtung Spanien. Der südlichste von ihnen ist die Via Tolosana, die von Arles über Toulouse bis zu den Pyrenäen führt. Azurblauer Himmel, die Düfte der Provence und abgeschiedene Landschaften unter mediterraner Sonne machen diese Region zu einem wahren Sehnsuchtsort – und trotzdem ist die Via Tolosana immer noch ein Geheimtipp.

Wer alternative, nicht überlaufene Pilgerwege sucht, findet auf diesem Jakobsweg beste Voraussetzungen. Der Rother-Wanderführer „Jakobsweg – Via Tolosana“ beschreibt den knapp 800 Kilometer langen Pilgerweg in 34 Etappen.

Die Route beginnt in der alten Römerstadt Arles am Rande der Camargue, führt durch die abgeschiedene Bergwelt der Cevennen, bummelt entlang des Canal du Midi nach Toulouse (Tolosa) und geht schließlich durch das liebliche Pyrenäenvorland bis hinauf auf den Col du Sompour, wo sie auf den spani-

schen Jakobsweg trifft. Als besonderes Extra für Kulturliebhaber stellt dieser Rother Wanderführer zudem eine fünftägige Variante über den weltberühmten Wallfahrtsort Lourdes am Fuß der Pyrenäen vor.

Im Wanderführer „Jakobsweg – Via Tolosana“ finden Pilger alle wichtigen Informationen zu Wegführung, Schwierigkeiten und Besonderheiten, Unterkunft und Verpflegung sowie wichtiger Infrastruktur entlang des Wegs. Für jeden größeren Ort ist eine Vielzahl von Übernachtungsmöglichkeiten angegeben, von einfachen Herbergen (Gîtes d'Étape) über gemütliche Chambres d'Hôtes (Gästezimmer) bis hin zu Hotels. In übersichtlicher Darstellung beschreibt dieser Wanderführer auch die vielen zahlreichen Sehenswürdigkeiten, die Geschichte und die Kultur wichtiger Stationen am Weg. Routenkärtchen und Höhenprofile unterstützen bei der Tagesplanung und Orientierung unterwegs. Zudem können die GPS-Daten von der Internetseite des Bergverlag Rother heruntergeladen werden. (pm)



Südkarpaten

Birgitta Gabriela Hannover Moser:

Rother-Wanderführer Rumänien – Südkarpaten,
Bergverlag Rother, München, 1. Auflage 2017

256 Seiten mit 186 Farbbildungen, 63 Höhenprofile, 63 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000, eine Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Format 11,5 x 16,5 cm

ISBN 978-3-7633-4467-3,

Preis 14,90 €

Der erste Südkarpaten-Wanderführer seit über 30 Jahren ist da!

63 ausgewählte - teils zu schwierige - Wandertouren in Rumänien

Von Günther Krämer

Lange war er erwartet worden, der erste Wanderführer für die rumänischen Südkarpaten. Verfasst wurde er von einer intimen Kennerin der Region, die versucht hat, ein über 330 km langes und mehr als 100 km breites Hoch- und Mittelgebirge in einem 256 Seiten umfassenden, rucksackgerechten Wanderführer vorzustellen. Allein die Auswahl von 63 Touren in diesem riesigen Gebiet macht die Problematik eines Karpaten-Wanderführers deutlich. Eine Auswahl, die nur subjektiv sein kann, aber mit dem Retezat-Gebirge, dem westlichen Fogarasch-Gebirge und den Gebirgen im Karpatenbogen bei Kronstadt richtige Schwerpunkte setzt.

Rother-Standards sind eingehalten: Höhenprofile (leider klein wie immer), aussagekräftige Kartenausschnitte, motivierende Bilder, sinnvolle und umfassende Grundinformationen, GPS-Daten zum Herun-

terladen und ausführliche Wegbeschreibungen. Leider fehlen Hinweise auf die oft problematischen Wegmarkierungen, die häufig nicht europäischen Standards genügen. Außerdem sollten die manchmal schwierigen Kletterpartien, auf die weder auf Wegweisern noch durch besondere Markierungen hingewiesen wird, doch als solche bezeichnet werden. Eine äußerst ausgesetzte markierte (!) Kletterei im alpinen Schwierigkeitsgrad von über II hat trotz Stahlseilsicherung in einem Wanderführer nichts zu suchen, außer es wird ausdrücklich und sehr konkret darauf hingewiesen. Genauso sollte vor Abstiegen über steile und steinschlaggefährliche Schutthalden gewarnt werden. Diese Aussagen stützen sich auf eigene Erfahrungen im Sommer 2017!

Für wen ist der Führer gedacht: In erster Linie für Wanderurlauber mit Standquartier in den Räumen Kronstadt, Hermannstadt oder im Retezat, die auf ganz unterschiedlich

schwierigen Wanderungen den jeweiligen Karpatenabschnitt kennenlernen wollen. Schon in der Einleitung wird eine wichtige Voraussetzung genannt: Ein Auto muss zur Verfügung stehen! Für Weitwanderer ist das rote Bändchen denkbar ungeeignet. Weder ist eine längere Streckenwanderung enthalten, noch gibt es weiterführende Hinweise darauf. Es ist auch kaum möglich, aus den

vielen Rundwanderungen eine Streckenwanderung zusammenzustellen. Da helfen die alten Führer aus DDR-Zeiten oder die wenigen aktuellen, lokalen Wanderführer weiter. Ein Führer zum Reinschmecken in eine für uns Deutsche, Österreicher und Schweizer weitgehend unbekannte, aber traumhaft schöne Wanderlandschaft, zum Appetitmachen auf mehr!



Wanderbares Deutschland

Wanderbildband

KOMPASS-Karten GmbH Innsbruck, 1. Auflage 2017

432 Seiten mit 525 eindrucksvolle Fotografien, große Deutschlandkarte zum Herausnehmen, GPX-Tracks zum Download

Format 29.5 cm x 23.5 cm,

ISBN 978-3-9904-4339-2

Preis 39,95 €

Standardwerk zu besten Wegen

„Wanderbares Deutschland“ als Buch erschienen - sämtliche Qualitätswege zusammengefasst

Zum ersten Mal überhaupt sind sämtliche Qualitätswege „Wanderbares Deutschland“ in einer Publikation zusammengefasst worden (Stand: Januar 2017). Herausgekommen ist ein fulminantes Werk mit packenden Fotos und jeder Menge Informationen für die nächste Wanderung oder den kompletten Wanderurlaub. An das große Thema herangewagt hat sich die KOMPASS-Karten GmbH aus Innsbruck.

Mit dem Buch betritt der Verlag verlegerisches Neuland. Der Land- und Wanderkarten-Spezialist war bislang eher für

eine riesige Wanderkartenauswahl bekannt, als seinen Kunden hochklassige Fotografie zu bieten. Genau das aber gelingt ihm mit dem neuen Buch. Auf 432 Seiten präsentiert der Band atemberaubende Fotos von Qualitätswegen „Wanderbares Deutschland“. Insgesamt erwarten den Leser 525 Motive und 7.500 Kilometer Qualitätswege.

Für den schnellen Überblick sind die Wege zusätzlich auf einer Deutschlandkarte dargestellt. Außerdem informiert das großformatige Buch mit Karten, Höhenprofilen

sowie informativen Texten und Beschreibungen der touristischen Highlights über jeden einzelnen Weg. Dank dieses üppigen Informationsanteils ist „Wanderbares Deutschland“ viel mehr als ein Bildband: Es ist das Standardwerk zu den besten Wanderwegen in Deutschland. Zu bekommen ist „Wanderbares Deutschland“ ab sofort für 39,95 Euro im Buchhandel.

Grundlage des Buches ist die Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbands (DWV). Die Initiative gibt Wanderern seit über 15 Jahren Orientierung und umfasst neben den Qualitätswegen die Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland“ und die Qualitätsregionen „Wanderbares Deutschland“.

Auf den heute bundesweit 161 Qualitätswegen „Wanderbares Deutschland“ ist Spaß beim Wandern garantiert. Genau das transportiert auch der neue Bildband von KOMPASS. Wer auf den Qualitätswegen unterwegs ist, genießt abwechslungsreiche Landschaften, verlässliche Markierungen und naturbelassenen Untergrund. Ebenso wie auf den Wegen fühlen sich Wanderer bei den rund 1.550 Qualitätsgastgebern „Wanderbares Deutschland“ wohl. Hier gibt es kompetente Beratung, einen Hol- und Bringservice sowie die Möglichkeit, nasse Klamotten zu trocknen. Das Zertifikat Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“ hebt die ausgezeichneten Gebiete in die Königsklasse aller Wanderregionen. Service, ÖPNV, Unterkünfte oder Wege: Hier stimmt alles. (pm)

- Herausgeber:** Vorstand des Vereins Netzwerk Weitwandern e. V.
Redaktion: Katharina Wegelt (V.i.S.d.P.) Telefon: 01522 311 88 90,
 Mail: wegelt.katharina@gmail.com,
 Gerhard Wandel, Dr. Lutz Heidemann
Fotos: Torsten Biel, Bernd-Jürgen Seitz, Dieter Knoblauch, Carsten Dütsch,
 Regine Bogner, Hans Bienert, Eckart Kuke, Gerhard Wandel,
 Katharina Wegelt
Satz: satzpunkt HÖNIG, Nonnengasse 31 a, 09599 Freiberg/Sa.
Druck: noch offen
Auflagenhöhe: 150
Erscheinungsweise: halbjährlich

Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Aus dem Inhalt der Artikel kann keinerlei Haftung für den Verfasser oder die Redaktion abgeleitet werden. Alle Rechte beim Herausgeber
 Die Vereinszeitschrift Wege & Ziele ist für Mitglieder kostenfrei, ein Jahresabonnement für Nichtmitglieder kostet 10,00 €, der Einzelverkaufspreis beträgt 5,95 €.

Die nächste Wege & Ziele erscheint im Mai 2018 (Redaktionsschluss: 30. März 2018).

Vorstand



Der Vorstand des Vereins v.l.n.r.: F. Arning, L. Heidemann, K. Göhlert, J. Berghaus und C. Dütsch.

Dr. Lutz Heidemann ist als Vertreter des Redaktionsteams mit im Bild.

z. Zt. unbesetzt

1. Vorsitzender

Carsten Dütsch, 2. Vorsitzender
 Moritzstraße 10, 09599 Freiberg
 Telefon: (03731)200 523
 carsten.duetsch@moritzstrasse10.de

Jürgen Berghaus, Schatzmeister
 Heide 65, 41464 Kaarst
 Telefon:
 juergen@berghaus-clan.de

Friedhelm Arning, 3. Vorsitzender
 Zechstraße 12, 28279 Bremen
 Telefon: (0421)832547
 Farning@gmx.de

Katrin Göhlert, Schriftführerin
 Kisslingweg 10, 75417 Mühlacker
 Telefon: (07041)942 690
 katrin.goehlert@gmx.de



Internet:

www.netzwerk-weitwandern.eu
www.netzwerk-weitwandern.de

Bankverbindung:

IBAN: DE23694500650150944405
BIC: SOLADES1VSS / Sparkasse Schwarzwald-Baar

